

Text & Fotos: Horst Höfler

Berühmte Berge, elegante Routen – Klassiker des Alpinismus

Sie sind in aller Bergsteigermunde: klassische Routen in allen möglichen Spielformen des Alpinismus. Wie werden sie zu solchen, was macht einen Klassiker aus?



Kletter-Klassiker schlechthin: die Totenkirchl-Westwand im Wilden Kaiser

Wenn du mich fragst, was eine klassische Tour ausmacht, würde ich sagen: ihre landschaftliche Schönheit und Anmut (Wandern), ihre Felsqualität und elegante Routenführung (Klettern), ihre festen, kleinen Tritte (Klettersteig), die Qualität ihrer Abfahrten (Skitour), die „Himmelsleitern“ ihrer Firnschneiden (Hochtour) und so fort. Tourenklassiker beschränken sich demnach durchaus nicht aufs Felsklettern, wenngleich bei dieser Spielart des Bergsports am häufigsten von „klassischen Routen“ gesprochen wird. Natürlich: Die alte Zettenkaiser-Ostwandföhre gilt als Idealtour des IV. Schwierigkeitsgrades; auch die Dülferouten an Totenkirchl-Westwand (V+/A1) und Fleischbank-Ostwand (V+) sind „klassisch“, wobei hier dann auch noch die Durchsteigungsgeschichten, die Historien der Touren eine Rolle spielen. Nicht so die „Dülfer“ an der Kleine-Halt-Nordwestwand oder der Lärcheck-Ostwand. Unspektakulär die erste, vom Routenverlauf her nicht ideal – wiewohl jedoch die „Plattendirettissima“ an der gleichen Wand das Zeug zum Klassiker hätte. Na ja, die

Schönheit, Linienführung und Alpingeschichte machen Klassiker zu dem, was sie sind

„Lärcheck-Ost“ hätte es – quasi durch Wiederentdeckung in den 1970er-Jahren – fast zum Klassiker geschafft, aber sie steht abgelegen, Zu- und Abstieg sind lang, der Vorbau ist etwas brüchig – ein Schönheitsfehler.

Sogar „Wander-Klassiker“ gibt es. Etwa den gipfelreichen „Nuaracher Höhenweg“ in den Loferer Steinbergen – dieser allerdings sehr anspruchsvoll und mit Drahtseilversicherungen – oder den „Pinzgauer Spaziergang“ in den Kitzbüheler Alpen.

Das sind besonders lohnende, durchaus anstrengende und lange, aussichtsreiche Wege, die man einmal beschrritten haben sollte. Oder man spricht von „Weitwander-Klassikern“ wie etwa bei der vom Wolfratshausener Ludwig Grabler kreierten Etappentour „Vom Marienplatz zum Markusplatz“. Sein Prachtband darüber wurde ein Renner und erfuhr trotz hohem Ladenpreis etliche Auflagen. Oder die Routen der „Via alpina“! Dann haben wir „Skitouren-Klassiker“ wie die altherwürdige Rotwandreibn in den Schlierseer Bergen oder die immer seltener ausgeführte ►

Originalstrecke der „Haute Route“ in der Mont-Blanc-Gruppe und den Walliser Alpen mit dem gefürchteten Anstieg zum Plateau du Couloir unterm Grand Combin. Der Biancogrät zum Piz Bernina, der Weißhorn-Nordgrät und auch der Weißmies-Nordgrät fallen in die Kategorie „Hochtouren-Klassiker“, und es liegt auf der Hand, dass auch die Mountainbiker ihre „Klassik-Trails“ haben, wie etwa die von Andi Heckmair ausgetüftelte Transalpfahrt Oberstdorf-Riva. Die „Klettersteigler“ schwärmen von der Via ferrata Cesco Tomaselli an der Südlichen Fanisspitze, der Via ferrata Bolver-Lugli am Cimon della Pala oder der Via ferrata Ernesto Che Guevara am Monte Casale in den Gardaseebergen (Hüsler sei Dank). Gerade bei den Klettersteigen sind es nicht die Extrem-Eisenwege, die zu „Klassikern“ werden; zu gesucht, zu gekünstelt, zu spektakulär, zu sehr übertriebene Attraktion, zu sehr Krampf! Die Sensation um jeden Preis wird nicht angenommen vom „Klettersteigvolk“. Der „Jubiläumsgürt“ von der Zug- zur Alpspitze hingegen gilt als immergrüner Klassiker, und das dürfte auch in 100 Jahren noch so sein.

Klassische Eisanstiege tauen einem dank Klimaerwärmung buchstäblich unter den Bergschuhen weg. Eine Nordwestwand am Großen Wiesbachhorn, eine Fuscherkarkopf-Nordwand, Pallavicinirinne etc. – Wo sind sie geblieben? Machbar allenfalls noch im Frühjahr (Mai), gelten sie auch da nicht mehr als sicher, wie der Tod zweier junger Bergsteiger in der Ortler-Nordwand 2006 zeigte: Christoph Zemsch (Sohn von „Watzmannkönig“ Heinz

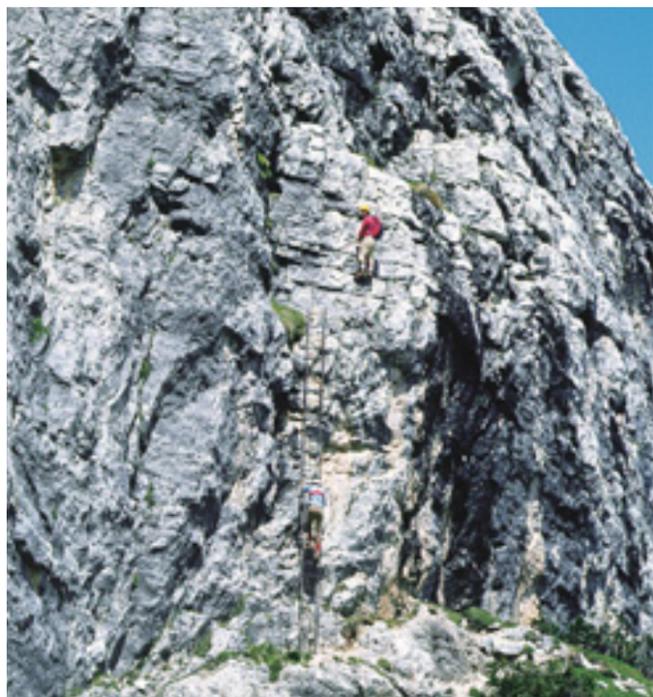
**Nicht nur beim Wandern und Klettern,
sogar beim Bouldern gibt es schon Klassiker**

Zemsch) und Benjamin H. riss eine Eislawine aus ihren jungen Leben. Gefrorene Wasserfälle? Ja, da könnten einige zu Klassikern werden, z. B. die Jochberg-Nordwand. Kaum zu glauben, dass auch von „Boulder-Klassikern“ gesprochen wird – dies betrifft etwa „Midnight Lightning“ im Yosemite-Valley nahe „Camp IV“, eine Kreation von John Bachar, der seit seinem Absturz bei einem Free-Solo-Gang ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilt. Nun gibt es auch Klassiker, die zu solchen von eifrigen Schreibern „hochgepuscht“ wurden. Nehmen wir die Scheffauer-Nordwand im Wilden Kaiser mit ihren drei Haupttrouten „Ostler“, „Leuchs“ und Direkte Nordwand („Kadner“). Klassisch ist nur die „Ostler“ geworden und zwar deshalb, weil sie zu „Walter-Pause-Ehren“ kam, dessen „Hunderter-Reihe“ und insbesondere die Bände „Im schweren Fels“ sowie „Im extremen Fels“ ihrerseits zu Tourenvorschlagsbücher-Klassikern avancierten. Einige Messnerouren fallen heutzutage ins Genre „gefürchtete Klassiker“. Zu diesen gehören auch die ehemals gefragten und bei mutigen Extremen hochgeschätzten Laliderer-Nordwand-Durchstiegen wie die „Krebs-Schmid“, die Rebitsch-Nordverschneidung, die „Dibona-Mayer“, die „Auckenthaler“ oder die „Direkte Nordwand“ (Rebitsch). Sie sind mittlerweile out, da den meisten zu gefährlich. Wer von den heutigen (Hallen-)Jungkletterern kann noch Haken schlagen, Schlingen, Klemmkeile und Klemmgeräte legen? Wer kann sich auch an brüchigem, splittigem Fels noch sicher bewegen? Deshalb werden nunmehr auch mit fixen Stand- und



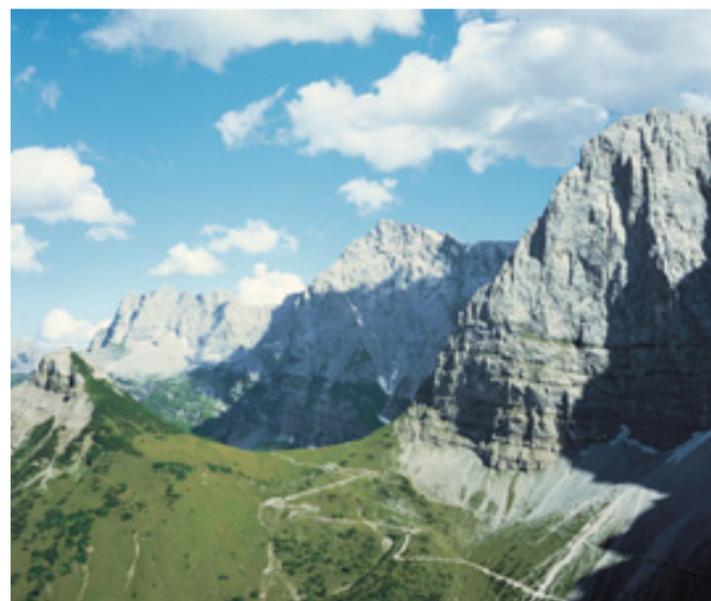
„Hochtouren-Himmelsleiter“ am Gipfelgrät des Großvenedigers

Foto: Rainer Höhle



Klettersteig-Klassiker: die Via Michielli-Strobel an der Punta Fiammes

Zwischenhaken präparierte Routen wie etwa (zum Leidwesen von Erstdurchsteiger Michel Darbellay) die „Dalle de l'Amône“ (6a obligat) zu „Klassikern“ (in diesem Fall des Mont-Blanc-Gebiets). Als sie noch nicht eingebohrt war und sich Gaston Rébuffat darin derart verstiegen hatte, dass er fast den gesamten Tag benötigte, um heil herauszukommen, ging sie zwar in die „100 Idealrouten am Mont Blanc“ ein, aber zum „Klassiker“ ist sie dadurch nicht geworden. Oder denken wir an den so hochgelobten Kopftörlgrät auf die Ellmauer Halt (IV-, Wilder Kaiser). Die Kletterei ist alles andere als schön, Griffe und Tritte sind abgespeckt, es lässt sich schwer ein schöner Rhythmus an dieser Grattour finden. Aber sie wurde zum „Klassiker“. Dabei sind Hintere-Goinger-Halt-Nordgrät (III, vermutlich wegen seiner Kürze) oder Totenkirchl-Südostgrät (IV+/V-, vermutlich wegen des allemal komplizierten Zustiegs; es sei denn,



Eigentlich ein Klassiker, kam aber nie in Mode: der Grubenkarpeiler, der die Lalidererwände östlich begrenzt



Top-Klassiker der Skitouren: die Haute Route, hier die Schlüsselstelle im Originalverlauf

man geht bewusst die „Schneeloch-Umrahmung“ – wenn man's draufhat) keine Klassiker, obwohl sie den Kopftörlgrät an anregenden Kletterstellen weit übertreffen. Es ist wie bei Rocksongs, die zu Welthits wurden: Man weiß nicht genau, warum. Die „Zwölferkante“ am Waxenstein-Zwölferkopf ist ein Klassiker, die „Wetterkante“ an der Mittleren Wetterspitze oberhalb von Ehrwald eher nicht. Extremklassiker gibt es etliche, wie zum Beispiel den „Bayerischen Traum“ an der Schlüsselkarspitze-Südwand (bis VIII-). Die ganz harten Sachen hingegen wie „End of Silence“ (Reiter Alm, Thomas Huber) oder „Des Kaisers neue Kleider“ (Wilder Kaiser, Stefan Glowacz) dürften es nie zu Klassikern bringen, weil sie von zu wenigen Kletterern „gemacht“ werden können. Ordentliche Frequentierung gehört schon auch zum Werden eines „Klassikers“. „Werden, Sein und Vergehen“ – der Titel des berühmten Gemäldes von Giovanni Segantini könnte auch als Motto für die Existenz einer klassischen Tour gelten. Wenn eine solche nach und nach zum „Klassiker“ wird, ist oft auch viel Mundpropaganda mit dabei. Es spricht sich herum, wenn einer eine Klassikeroute unternommen hat – unter Spezl, in ►



**Trekking & Bergsteigen in
INDIEN**



Kleingruppenreisen und individuelle Touren:

- ▲ **Zwischen Teeplantagen und Kanchenjunga**
18 Tage Sikkim-Darjeeling-Trekkingreise ab 2890 €
- ▲ **Ladakh-Expedition zum Stok Kangri (6121 m)**
17 Tage Bergtour und Bergklöster ab 2890 €
- ▲ **Im Land der Bergklöster**
22 Tage Ladakh-Zaskar-Trekkingreise ab 2590 €
- ▲ **Nubra-Tal, Spiti-Trekking und Exil des Dalai Lama**
22 Tage Kultur- und Trekkingrundreise ab 2590 €
- ▲ **Himalaya – Große Kalindi-Khal-Überschreitung**
20 Tage Garwahl-Kalindi-Khal-Trekking ab 3490 €
- ▲ **Vom Goldenen Dreieck ins Kathmandu-Tal**
18 Tage Kultur- und Naturrundreise ab 2640 €
- ▲ **Über 50 Bausteinprogramme ab 2 Personen**
Indien, Nepal, Tibet, Pakistan, China und weltweit ...

Der neue Katalog 2012 ist da!

Bestellung, Beratung und Buchung bei:

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Strasse 2
D – 01257 Dresden
Tel.: (0351) 31 20 77
Fax: (0351) 31 20 76
E-Mail: indien@diamir.de



Natur- und Kulturreisen, Trekking, Safaris und Expeditionen in über 100 Länder weltweit

Incredible India

www.diamir.de

der Kletterhalle. Die Fangemeinde einer Tour wächst stetig, und das gerade in Zeiten moderner Internet-Tourenportale gar nicht mal so langsam. Wendenstöcke, Salbitschijen, der relativ neue Klettersteig auf die Sulzfluh oder jener auf den Berchtesgadener Hochthron; der „Pidinger“ genau wie der „Wilder-Kaiser-Steig“ oder der „Adlerweg“. Dann folgt die Phase der Überfrequentie-

Alpine Klassiker werden nur deshalb zu solchen, weil wir Menschen ihnen besondere Bedeutung zumessen

rung, die Invasion der Massen. Und manchmal verebbt das Interesse wieder, und die einstmalige Muss-Route fällt in Dornröschenschlaf. Das ist der Lauf der Dinge. Halt, über ganz andere „Klassiker“ – aber sie sind auch welche – haben wir noch kein Wort verloren: über klassische Berghütten.

Auf den Spuren von Hans Fiechtl und Hans Dülfer

hintergrund

Wer alpinhistorisch beschlagen ist, denkt bei ersterem Namen sogleich an den „Fiechtl-Tarif“. Der Zillertaler Führer war nämlich nicht nur für seine Kletterkunst, sondern auch für seine Trunksucht und seinen „Frauenkonsum“ berühmt-berüchtigt. Gerne nahm er Damen mit ins Steilgemäuer, wenn sie vorher oder danach mit ihm schliefen („Saubär“; ist das die feine Art?). Die „Dülfer“ an der Lärcheck-Ostwand im Wilden Kaiser ist im Grunde eine reine Fiechtlroute, weil der „Hannes“ an jenem 12. Oktober 1912 alles vorausstieg. Hans Dülfer, der feinsinnige „Preuße“ (gebürtig in Barmen), gedachte dies seinem Freund als Ausgleich dafür zu, dass er ihm am 15. Juni des gleichen Jahres zusammen mit Werner Schaarschmidt die Fleischbank-Ostwand eigentlich ziemlich frech „weggeschnappt“ hatte – nach Fiechtls Erfolg versprechendem Versuch. Wer die Originalroute der klassischen Lärcheck-Ost klettert, findet durchaus noch Haken der Erstbegeher. Und zugleich eine sehr schöne, eher gemiedene Kletterei an einer der höheren Wände im Kaiser, fast 700 Wandmeter mit Schwierigkeiten bis in den oberen V. Grad. Man kann sich gut vorstellen, wie der Zillertaler Starführer, womöglich die (bereits erkaltete) Pfeife im Mund, hier hochgespreizt ist. Denn wenn du nicht spreizen kannst,

hast du in dieser Route keine Chance. Fiechtl sah sich dazumal noch in Höchstform, erst aus dem Ersten Weltkrieg brachte er seine Malaria und seine legendären „Alkohol-Abstürze“ nach Hause.

Eine andere Fiechtlroute ist die alte Roßkopf-Südwand im Rofan (V-) aus dem Jahr 1908, eine hundsgemein brüchige Führe, in der ich 1984 noch die vom „Hanse“ geschlagenen Gardinennägel vorfand. Ich bin später nochmals dort hochgestiegen, um mir eine dieser „Trophäen“ zu sichern. Die Haken waren weg. Vermutlich hat sie sich einer der „locals“ herausgeholt – womöglich deshalb, weil ich leichtsinnigerweise mal über diesen für mich anrührend wertvollen Fund geschrieben hatte. Fiechtl war sich der Unzulänglichkeit seiner ersten Haken natürlich bewusst und tüftelte an einem Stift mit geschlossener Öse herum, den ihm Meister Mühlbacher aus Münster denn auch schmiedete. Diesen „Fiechtlhaken“ gibt es heute noch und er steht als Initialzündung für eine Felstechnik, auf die selbst heutzutage nicht vollends verzichtet werden kann.



Foto: Herbert Kommerth

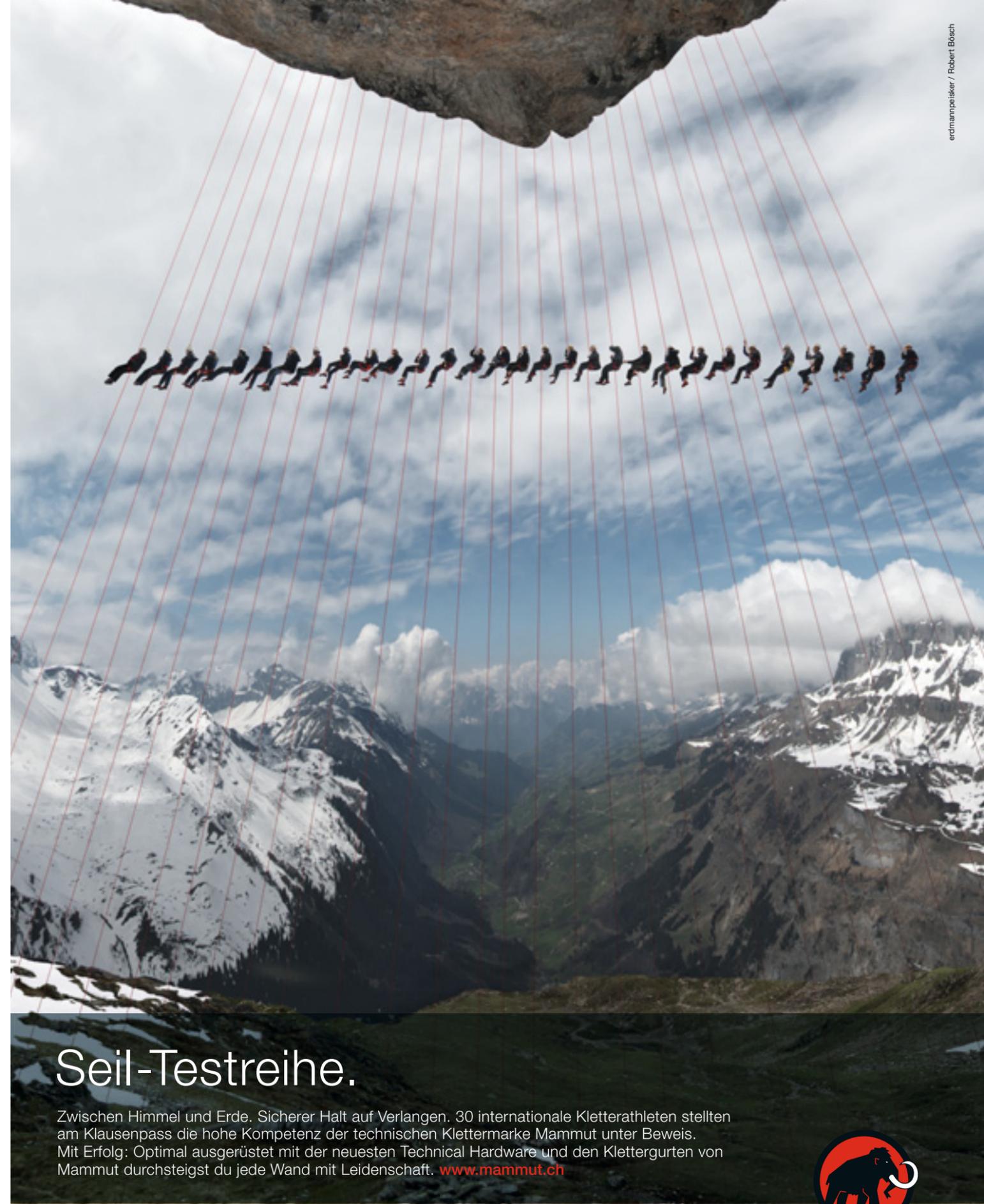
Die noch hölzerne vorletzte und die letzte (seit 1962) Jubiläumshütte. Kürzlich wurde eine neue, von der Firma Hamwag geschenkte Bivwakschachtel am Jubiläumsgrat installiert, siehe Seite 60.

Musterbeispiel ist die Oberreintalhütte, eine klassische Klettererhütte, die Wanderer an schönen Wochenenden besser meiden sollten. Oder die Cabane des Vignettes, eine klassische Skihütte auf der „Haute Route“. Die Franz-Senn-Hütte und das Taschachhaus sind klassische Ausbildungsstützpunkte. Die Bivwakschachteln am Jubiläumsgrat, in der Watzmann-Ostwand oder auf dem großen Band unterhalb des Montasch-Gipfelaufbaus (Julische Alpen) dürfen als klassische Schutzrefugien gelten. Klassisch ist auch der Aljažev stolp, das Türmchen auf dem Triglavgipfel, das bei Gewittern als Faradayscher Käfig dient. Und auch die Wolkenhäuser sind nicht anders als klassisch zu nennen: das Münchner Haus auf der Zugspitze, das Zittelhaus auf dem Rauriser Sonnblick, das Matrashaus auf dem Hochkönig und so weiter ...
Noch eine Binsenweisheit: „Klassisch“ werden Hütten, Wander-, Kletter-, Klettersteigrouten und Mountainbike-Trails, Hoch-, Skitouren und Gefrorene Wasserfälle nicht von selber, sondern nur durch die Bedeutung, die wir zerbrechlichen Menschen ihnen zumessen. Denn sonst würden sie nur ein Haufen Steine, Eisen, Schnee usw. bleiben. Das habe ich dem Sinn nach jetzt zwar bei einem meiner Jugendidole, Walter Bonatti aus Bergamo geklaut, aber er wird's mir schon nicht übel nehmen. Hoffe ich. ◀

Tourentipps: ab Seite 30



Horst Höfler (62), Mitglied der Sektionen München & Oberland, ist Bergsport-Journalist und langjähriger alpinwelt-Autor.



Seil-Testreihe.

Zwischen Himmel und Erde. Sicherer Halt auf Verlangen. 30 internationale Kletterathleten stellten am Klausenpass die hohe Kompetenz der technischen Klettermarke Mammut unter Beweis. Mit Erfolg: Optimal ausgerüstet mit der neuesten Technical Hardware und den Klettergurten von Mammut durchsteigst du jede Wand mit Leidenschaft. www.mammut.ch



MAMMUT
Absolute alpine.